

Vortrag Bosch GmbH Herr Holzhäuser in der HWS am 12.1.2018

Wenn man als Deutsch- und Klassenlehrer eine Mechatroniker-Klasse im Technischen Gymnasium einer Berufsschule von der Eingangsstufe bis zum Abitur begleitet, fragt man sich irgendwann unweigerlich, inwieweit die fachlichen Qualifikationen, deren Aneignung den Schülerinnen und Schülern in vielen technischen und nichttechnischen Fächern im Laufe der drei Schuljahre ermöglicht wird, für ihr zukünftiges Studien- und Berufsleben ausreichen mögen. So kam ich auf die Idee, dass ein Profi aus der beruflichen Praxis den Schülerinnen und Schülern selbst einmal vermitteln könnte, auf welche Qualifikationen und Kompetenzen es in der technischen Berufswelt wirklich ankommt. Interessant erschien mir vor allem die Frage, inwieweit Firmen nicht nur die berufspraktische Ausbildung übernehmen, sondern eventuell auch ein Duales Hochschulstudium. Letzteres existiert beispielsweise bei der Bosch GmbH und da ein familiärer Kontakt zu einem ehemaligen Abteilungsleiter bei der Bosch GmbH bereits bestand, nutzte ich diesen und bat bei der Ausbildungsabteilung der Firma Bosch GmbH um einen Referenten über diese Themen und einen Termin für den Vortrag. Ich hatte Glück, dass der Abteilungsleiter der Ausbildungsabteilung für Mechatronik, Herr Holzhäuser, sofort zusagte und gleich einen Termin mit mir vereinbarte. Um den für den Vortrag vorgesehenen Saal D205 möglichst gut zu füllen, lud ich nicht nur meine eigene Klasse, die TG 13.1 zu diesem Vortrag, sondern auch den Mechatroniker-Zug TG 12.1.

Herr Holzhäuser begann seinen Vortrag mit einem kurzen Abriss der Geschichte der Firma, insbesondere ihrem Gründer, Robert Bosch. Bosch sei sozial sehr engagiert gewesen; als einer der ersten Unternehmer führte er in seinem 1886 gegründeten Betrieb schon 1906 die achtstündige Arbeitszeit ein, durch eine Stiftung gründete er 1915 in Stuttgart das Robert-Bosch-Krankenhaus; politisch sah sich Robert Bosch als Sozialdemokrat und so sei ihm bald der Ruf vorausgegangen, „der rote Bosch“ zu sein – durchaus anerkennend und mit Sympathie vonseiten der Handwerker- und Arbeiterschaft. Die rote Schrift des Schriftzuges des Firmennamens habe sehr wahrscheinlich hier ihren Ursprung.

Nach diesem historischen Abriss fragte der Referent, für welche Produkte die Bosch GmbH denn bekannt sei. Bilder von Wasch-, Bohrmaschinen, Kühlschränken, aber auch einer Autobatterie tauchten daraufhin auf der Leinwand auf. Herr Holzhäuser klärte uns daraufhin darüber auf, dass Bosch gerade in der Fahrzeugtechnik sehr aktiv sei; er hatte verschiedene Steuerungselemente aus der Fahrzeugtechnik mitgebracht (deren Bezeichnungen meine Schüler sich besser merken konnten als ich), die er durch die Runde gehen ließ. Das firmeneigene Testgelände von Bosch bei Boxberg wurde ebenfalls vorgestellt.

Danach eröffnete Herr Holzhäuser inhaltlich den Kern seines Vortrags, die Möglichkeit des Dualen Hochschulstudiums bei Bosch (in der Folge „DHBW“ abgekürzt, weil das Duale Studium bei Bosch sich als Teil dieses „Dualen Hochschulstudiums Baden-Württemberg“ begreift). Es gebe bei Bosch grundsätzlich zwei DHBW-Studiengänge, nämlich DHBW-Wirtschaft und DHBW-Technik. Natürlich ging Herr Holzhäuser nur auf sein Metier, das DHBW-Technik bei Bosch ein. Dieses Studium schliesse, so Herr Holzhäuser, bei Bosch mit dem Bachelor-Abschluss ab, welcher auch in der Regelstudienzeit erworben werden müsse. Zeitgleich würde man in den Semesterferien in verschiedenen Abteilungen des Unternehmens eingesetzt und erwerbe somit neben dem Studium praktische Kompetenzen. Zu den Übernahmeaussichten teilte Herr Holzhäuser mit, dass er jedem erfolgreichen Absolventen in seinem Bereich bislang mit dem erfolgreichen Ende des Studiums mindestens fünf Einsatzstellen bei Bosch habe anbieten können – doch der Weg dorthin sei nicht leicht. Da es immer viele Bewerber gebe, werde eine Auswahl durch Gespräche und Tests getroffen, selbstverständlich erwarte man bis dahin schon bei der Bewerbung ein Zeugnis mit nur sehr guten Noten nicht nur in den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern. Auf die Nachfrage, ob innerhalb des DHBW bei Bosch auch ein Masterstudium möglich sei, teilte Herr Holzhäuser mit, dass grundsätzlich der Schwerpunkt auf dem Bachelor-Studiengang läge, dies entspräche dem Wesen eines Dualen Hochschulstudiums, welches

sich durch sehr hohe Praxisanteile auszeichne, während ein Masterstudiengang eher theoretisch orientiert sei.

Mit den Informationen über das DHBW bei Bosch schloss Herr Holzhäuser seinen Vortrag dann ab und bot eine allgemeine Fragerunde für die Schülerinnen und Schüler an, die zu einem großen Teil auch genutzt wurde.

Zum Schluss des Vortrages bedankte ich mich bei dem Referenten und überreichte ihm ein Glas unseres HWS-Schulhonigs, welches dankbar angenommen wurde. Auch wir waren für diesen fundierten und umfangreichen Vortrag sehr dankbar, denn er ermöglichte den Schülerinnen und Schülern den direkten Kontakt mit einem möglichen zukünftigen Arbeitgeber schon in der Zeit des Studiums.

F. John, Februar 2018